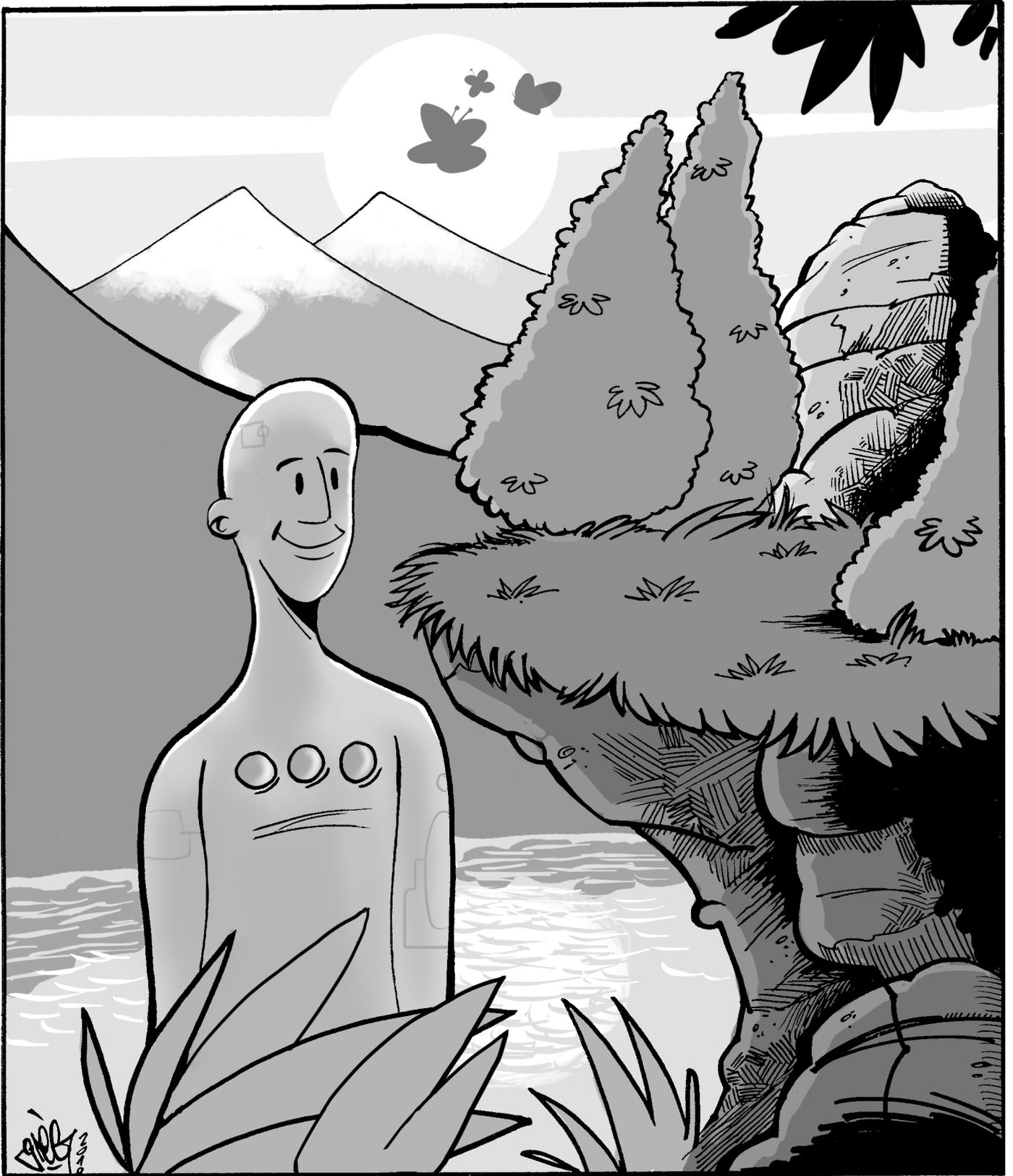
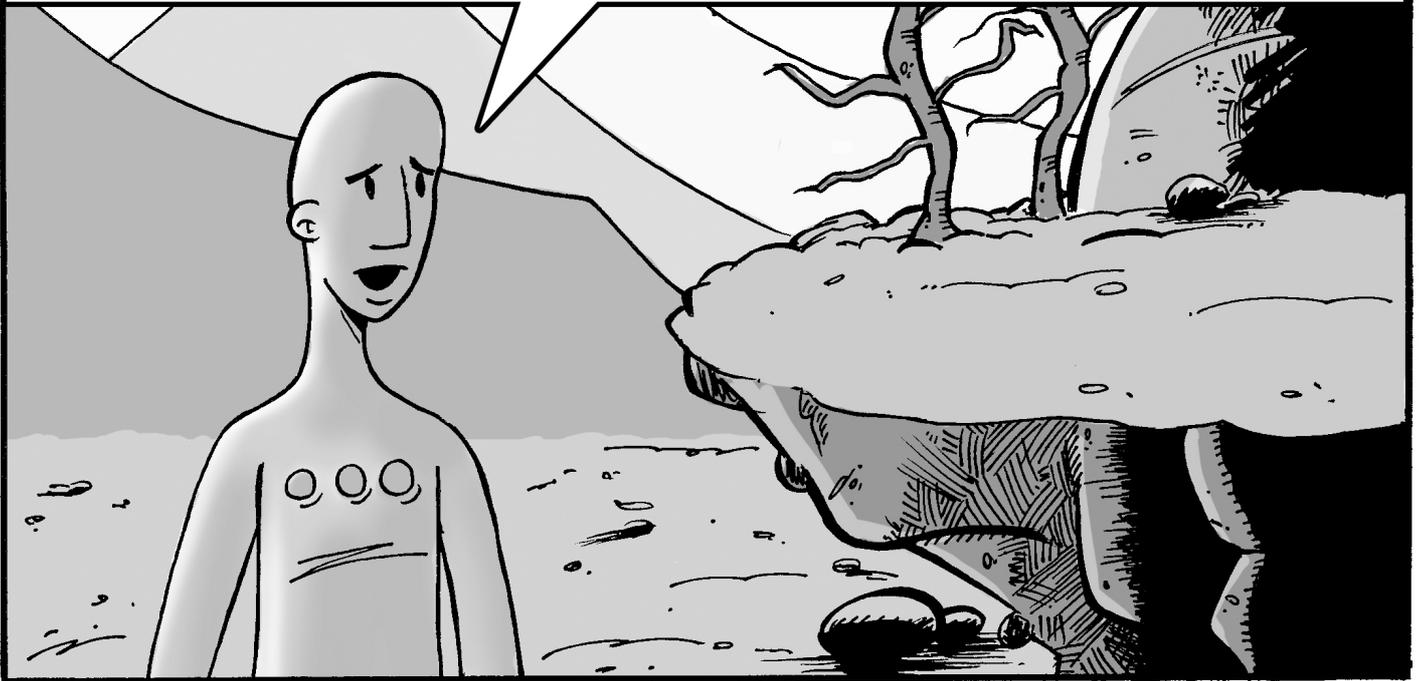


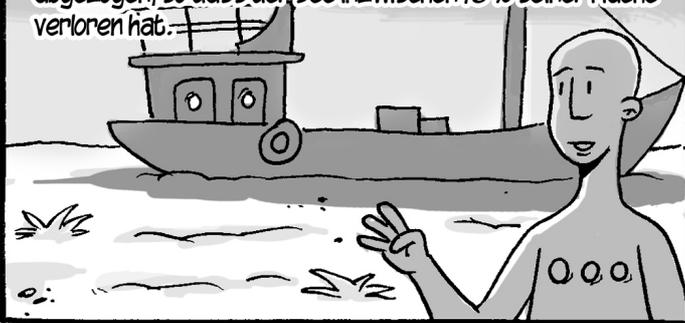
MENSCHMASCHINEN. KONTRA UMWELTZERSTÖRUNG



Klimawandel und Umweltzerstörung stellen heute ein großes Problem dar und bedrohen zunehmend die Tier- und Pflanzenwelt und die Lebensgrundlage vieler Menschen. Auf den folgenden Seiten möchte ich Euch einige Beispiele von gefährdeten Regionen vorstellen.



Ich stehe hier vor den Resten des Aral-Sees, der sich einst über weite Teile Kasachstans und Usbekistans erstreckte. Seit den 60er Jahren wurde das meiste Wasser aus den beiden Flüssen, die ihn speisen, für die Landwirtschaft abgezogen, so dass der See inzwischen 75 % seiner Fläche verloren hat.



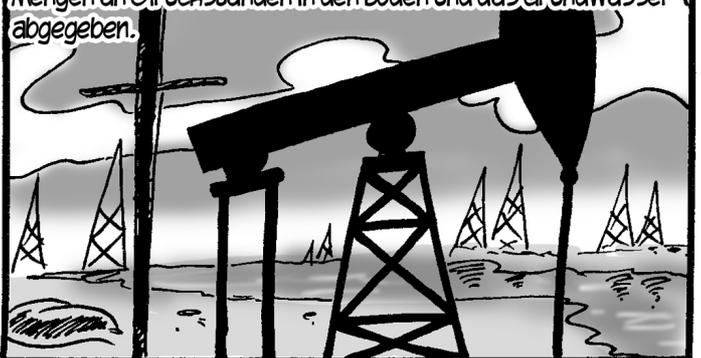
Die Böden rund um den ehemaligen See sind sehr belastet mit Düngemitteln und hoch giftigen Pestiziden, mit denen man die Felder behandelte und die heute durch Staubstürme in die Siedlungen getragen werden. Hohe Salzkonzentrationen in der Erde erschweren die Etablierung einer funktionierenden Landwirtschaft.



Wir befinden uns hier in Aserbaidschan inmitten der Kaukasusregion, die Heimat für viele Tier- und Pflanzenarten bietet. Ein Großteil von ihnen ist auf der Welt einmalig.



Im Gegensatz zu den imposanten Naturlandschaften stehen die Folgen des Ölreichtums in den Küstenregionen des Kaspischen Meeres. Durch marode Ausrüstungen werden große Mengen an Ölrückständen in den Boden und das Grundwasser abgegeben.



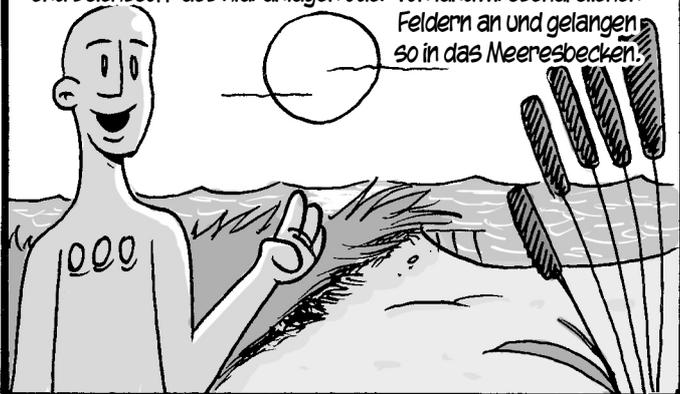
Die Gebirgskette Karpaten erstreckt sich über große Teile Rumäniens. Sie ist eine der größten intakten Naturlandschaften Europas.



Vor allem die zahlreichen Bergbauaktivitäten haben im Land starke ökologische Schäden angerichtet. Die Böden um die überalterten Bergwerke herum sind sehr belastet mit schwermetallhaltigen Folgeprodukten aus dem Abbau.



Ich stehe hier an der Ostsee, dem größten brakischen, das heißt leicht salzigen Wasservorkommen auf der Erde. In den 200 zuführenden Flüssen sammeln sich Stoffe wie Phosphor und Stickstoff aus Kläranlagen oder von landwirtschaftlichen Feldern an und gelangen so in das Meeresbecken.



Diese Nährstoffe begünstigen das Wachstum von kurzlebigen Algen. Wenn die Organismen nach ihrem Absterben zersetzt werden, kommt es zu einem großen Sauerstoffverbrauch, der weite Gebiete auf dem Ostseegrund für Tiere unbewohnbar macht.



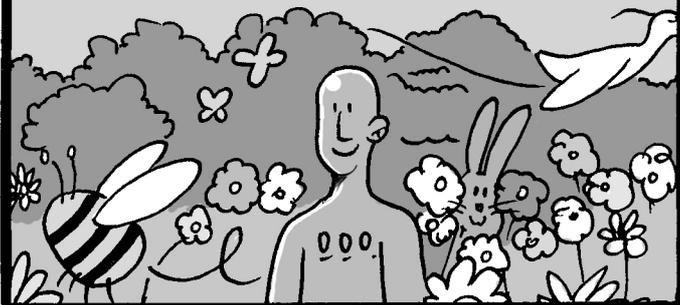
Die abfließenden Gewässer der Alpen stellen jährlich eine Menge von 200 Milliarden Kubikmeter Süßwasser zur Verfügung, wobei ein erheblicher Teil hiervon Schmelzwasser aus den Gletschern bildet. Große Teile Europas sind auf die alpine Wasserversorgung angewiesen.



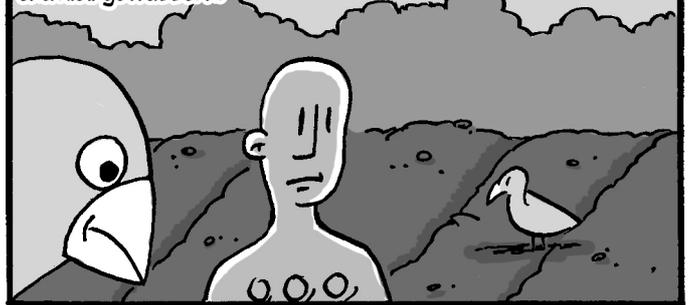
Durch den Ausstoß von Treibhausgasen, wie z.B. CO₂, kommt es zu einem globalen Temperaturanstieg, der die Gebirgsgletscher auf der Erde schmelzen lässt. In den letzten Jahrzehnten nahm die Gletscherfläche in den Alpen um 30 % ab.



Mehr als die Hälfte aller Vogelarten in Deutschland wird inzwischen als gefährdet eingestuft. Besonders betroffen sind die Feldvogelarten und Wiesenbrüter, wie Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche.



Die Hauptursachen für den Rückgang der Vögel sind die seit Jahrzehnten verfolgten intensiveren Landwirtschaftstechniken, wie vermehrter Pestizideinsatz, überdimensionierte Ackergrößen, geringere Kulturvielfalt, Trockenlegung von Feuchtwiesen, häufigeres Abmähen und das Beseitigen von Hecken, Feldsäumen und Kleingewässern.



Wir befinden uns hier in der Sahel-Zone, dem Übergangsbereich zwischen der Sahara und den südlich gelegenen Savannengebieten. Dieses Gebiet war einst fruchtbar und lieferte Mensch und Tier Nahrung.



Doch seit den 60er Jahren hat es dort immer wieder verheerende Dürrekatastrophen gegeben, denn der Regen fiel stetig geringer aus. Die Böden trockneten aus, die Brunnen versiegt und das Vieh siechte dahin, da die Vegetation immer spärlicher wurde.



Man schätzt, dass etwa 90 % der Tier- und Pflanzenarten auf der Erde nur im tropischen Regenwald existiert. Die Wälder produzieren Sauerstoff, liefern kostbare nachwachsende Rohstoffe, speichern und reinigen Wasser, verhindern Erosion, bremsen den Wind, erhöhen die Luftfeuchtigkeit und schützen vor Hochwasser.



Die Hauptursachen der weltweiten Zerstörung der tropischen Regenwälder ist die Rodung für landwirtschaftliche Flächen, die Ausbeutung von Bodenschätzen wie Gold oder Öl und der Handel mit wertvollen Holzarten.



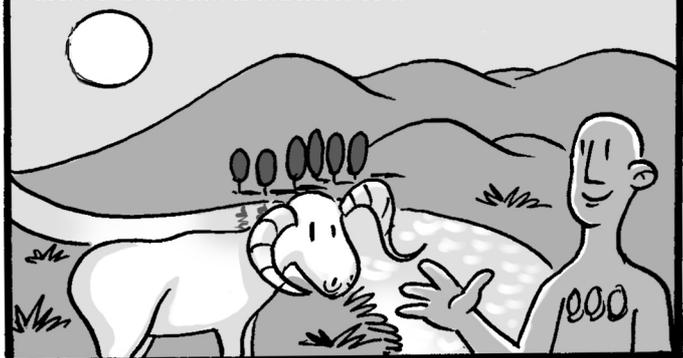
Ich befinde mich hier in einem Küstengebiet in Indien. Diese Region liegt relativ flach; dadurch sind landwirtschaftliche Flächen und Städte durch den Anstieg des Meeresspiegels und durch zunehmend intensive Regenschauer bedroht.



Zum einen bewirkt der globale Temperaturanstieg ein Abschmelzen der Gletscher, der Arktis und Grönlands, was zum Anstieg des Meeresspiegels führt. Zum anderen kann sich durch den Temperaturanstieg viel mehr Wasserdampf in der Atmosphäre sammeln, der sich dann in Form von Starkschauerereignissen in bestimmten Regionen entladen kann.



Afghanistan verfügt über eine Vielfalt an Ökosystemen, wie hochalpine Vegetation, Wälder, Wüsten, Flüsse und Sumpfland. Dadurch gibt es hier viele verschiedene Tierarten, die teilweise auch nur in diesem Land heimisch sind.



Doch durch die jahrzehntelangen Kriege wurden die natürlichen Ressourcen Afghanistans stark beschädigt. Während der Krisen wurden viele Bäume für Brenn- und Nutzholz gefällt und um die Viehherden zu stabilisieren, lies man sie übermäßig grasen. So kam es zu weitflächigen Wüstenbildungen und Bodenerosionen. Durch immer wiederkehrende Dürre werden die Probleme zusätzlich verschärft.

